

# unzufriedenstellende kurzfristig kommunizierte Unterrichtsverteilung

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 16. August 2018 12:49

## Zitat von Bolzbold

Letztlich schaut man dann doch ins Schulbuch.

Ich konsultiere fürs Schwerpunktfach hin und wieder auch meine eigene Dissertation. Natürlich bin ich meistens auf einem ganz anderen Niveau unterwegs, was ja auch so sein muss, um mal die Basis zu legen. Aber wer oder was hält euch davon ab, in einem LK auch wirklich komplexe Themen aufzugreifen?

## Zitat von Meerschwein Nele

Aber was die allgemeine fachwissenschaftliche Einordnung angeht, würde ich für mich den Maßstab anlegen, dass die triviale Ebene so ungefähr im Hauptseminar verlassen wird, bzw. endgültig im Examenskolloquium, und dass man mit der Arbeit an der Promotion das tatsächliche Bundesligniveau der Fachwissenschaft erreicht.

Na dann liegt es wirklich am Fach. Ich meine, dass Chemie im Master-Studium schon nicht mehr "trivial" ist. Die fachwissenschaftliche Ausbildung sollte mit dem Master im Regelfall abgeschlossen sein, während der Promotion geht es ja um andere Dinge. Selbständige Planung und Durchführung eines Forschungsprojekts und so. Fachwissenschaftlich habe ich mich während der Promotion vor allem im Bereich der Physik und auch etwas Mathematik weitergebildet, also gar nicht mehr in meinem eigentlichen Fach.

## Zitat von Bolzbold

Es gibt an meiner Schule KollegInnen, die sich nicht trauen, einen LK zu unterrichten, weil sie da ja Gott weiß wieviel fachlich vorzubereiten hätten.

Ich denke, es gibt noch einige Abstufungen zwischen "ich hab so wenig Ahnung vom Fach, dass ich mir in die Hosen scheisse" und "schüttle ich aus dem Ärmel". Mein grösster Arbeitsaufwand ist die fach\*didaktische\* Aufarbeitung komplexer Themen. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die jedes Jahr das gleiche runterspulen, das langweilt mich. Natürlich könnte ich das und ja, dann hätte ich ein mehr als gechilltes Leben. Fach\*wissenschaftlich\* überfordert war ich jedenfalls

noch nie.